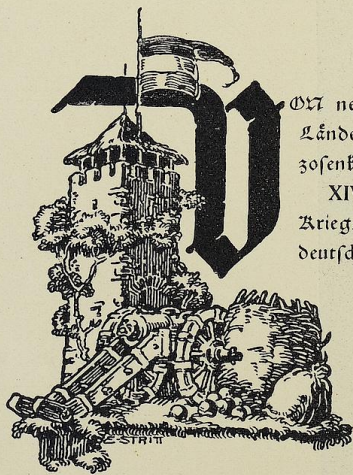


Schloßruine Staufen (Nordseite).

Nach einer Zeichnung aus dem vom Schauinslandverein erworbenen Nachlaß von Sr. Lederle.

Staufen während des pfälzischen Erbfolgekriegs (1688—1697).

Von Rudolf Zugard.



W neuem hatte die Ländergier des Franzosenkönigs Ludwig XIV. schweres Kriegselend über die deutschen Lande gebracht. Unter dem Vorwande, der deutsche Kaiser beabsichtige, nach glücklich vollendetem Kriege gegen die Türken Frankreich anzugreifen, brach er unerwartet den Frieden. Ohne jede Kriegserklärung erschien am 6. Oktober 1688 eine französische Armee vor Philippsburg; schon am 1. November hatte sie die Festung erobert

und in kurzer Zeit war die Pfalz und Schwaben in ihrem Besitze.

Im Frühjahr 1689 erschienen endlich die ersten deutschen Truppen auf dem Kriegsschauplatz und die Franzosen mußten wieder weichen. Dieser Rückzug gab die Veranlassung zu einer barbarischen Tat der Franzosen. Der Minister Louvois befahl, alle Plätze, die dem kaiserlichen Heere zum Aufenthalt oder Winterquartiere dienen könnten, zu zerstören, und bald wiesen brennende Städte und Dörfer den Weg, welchen die französische Heere nahmen.

Von diesem schrecklichen Schicksal blieb der Breisgau bewahrt; dennoch brachte der Krieg auch hier über alle Orte, soweit sie nicht wie Freiburg und Breisach in französischem Besitze waren, schwere Drangsale, und diese wogen um so schwerer, als sie ein Land trafen, das aus dem